



«s Wysse-Hiischi» in Burgen bei Törbel vor und nach der Restaurierung im Jahr 2000.



DEM ZAHN DER ZEIT GETROTZT

Es schien, als wäre es müde geworden: «s Wysse-Hiischi» im Weiler Burgen bei Törbel. Jahrhundertlang trotzte es Wind und Wetter, bis ihm Ende der 90er-Jahre schliesslich der endgültige Zerfall drohte. Eine aufwändige Restaurierung vermochte den alten Gemäuern jedoch wieder neues Leben einzuhauchen. **Didier Buchmann**

Wallis Ende des 14. Jahrhunderts: Die Landleute lieferten sich mit den Savoyern einen erbitterten Freiheitskrieg. Am so genannten «Mannemittwoch» gelang es mutigen Kämpfern, dem savoyischen Ritterheer in Visp die Stirn zu bieten. Das Vorhaben des «Roten Grafen», die sieben Zenden unter seine Kontrolle zu bringen, scheiterte kläglich. Rund 600 Jahre sind seither ins Land gezogen. Was sich damals im Oberwallis für Dramen und Schicksale zugetragen hatten, lässt sich nur erahnen. «s Wysse-Hiischi» im Weiler Burgen bei



Von links: Theo Odermatt und René Marolf vor der «Trächa».

Törbel ist einer der wenigen Bauten, die Zeugnis ablegen von einem Land vor unserer Zeit.

Dem Zerfall nahe

Der Bau dieses Wohnhauses ist auf das Jahr 1382 datiert. Die Erweiterung erfolgte 1616. Trotz der dicken Steinmauern und der massiven Holzbalken vermochte «s Wysse-Hiischi» den Jahrhunderten nicht unbeschadet standzuhalten. «Das Haus befand sich in einem absolut maroden Zustand», erinnert sich René Marolf. Auf einer Wanderung durch Burgen Ende der 90er-Jahre ist der Deutschschweizer auf das Objekt aufmerksam geworden. «Der Gedanke daran, das Haus restaurieren zu lassen, hat mich fortan nicht mehr losgelassen.» Zusammen mit seiner Schwester Hedy machte Marolf Nägel mit Köpfen und setzte sich mit den sieben Eigentümern in Verbindung. Da diese für das Haus keinerlei Verwendung mehr